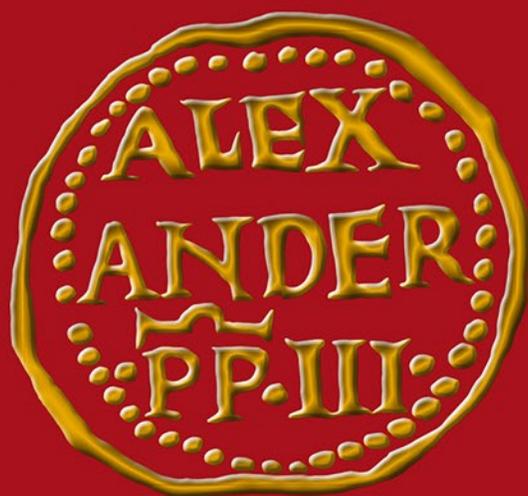


Papsturkunden
in Niedersachsen
und Bremen
bis 1198



Bearbeitet von
Josef Dolle

Papsturkunden in Niedersachsen und Bremen bis 1198

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR
NIEDERSACHSEN UND BREMEN

306



Papsturkunden in Niedersachsen und Bremen bis 1198

Bearbeitet
von
Josef Dolle



WALLSTEIN VERLAG

Gefördert mit Hilfe von Forschungsmitteln des Landes Niedersachsen,
insbesondere des Programms Pro*Niedersachsen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2019
www.wallstein-verlag.de

Vom Verlag gesetzt aus der Adobe Garamond
Umschlaggestaltung: Marion Wiebel
Umschlagbild: Bleibulle von Papst Alexander III. LA Sachsen-Anhalt,
Abteilung Magdeburg, Rep. U 12c, g Wanlafesrode Nr. 2 (= Nr. III)
ISBN (Print) 978-3-8353-3581-3
ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-4424-2

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	8
Die Quellen	15
Quellenwerke und Literaturverzeichnis	26
Editionsrichtlinien	61
Abkürzungen	62
Urkudentexte	65
Verzeichnis der Incipit	307
Index der Personen und Orte	309
Index ausgewählter Sachen und Wörter	345
Bullen/Zeichnungen von Bullen	348
Siegel	348

Vorwort

Das Projekt geht auf Anregungen von Uwe Ohainski (Göttingen) zurück. Insbesondere in Hinblick auf die historische Grundlagenforschung empfand er es als Mangel, dass es keinen verlässlichen Zugriff auf die für niedersächsische und bremische Empfänger überlieferten frühen Papsturkunden gab. Zwar werden diese Urkunden für beide Bundesländer durch Bände der *Germania Pontificia* flächendeckend erfasst, doch sind die dort genannten Regesten und Drucke zum Teil veraltet bzw. unzuverlässig. Daher entwickelte er den Plan für eine Edition in der Veröffentlichungsreihe der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Ähnlich wie beim Osteroder Urkundenbuch¹ wollte er das Projekt ursprünglich zusammen mit einer Vielzahl von Beteiligten umsetzen. Er konnte den damaligen Vorsitzenden der Historischen Kommission, Herrn Prof. Dr. Thomas Vogtherr, für seine Pläne gewinnen. Nachdem mein letztes Arbeitsverhältnis ausgelaufen war und ein geeignetes Anschlussprojekt fehlte, schlug Herr Ohainski vor, mich mit der Edition zu betrauen. Prof. Vogtherr ging darauf bereitwillig ein und beantragte beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaften und Kultur im Rahmen des dort angesiedelten Forschungsförderprogramms »Pro*Niedersachsen« einen entsprechenden Projektantrag, der schließlich genehmigt wurde. Als Kooperationspartner gewann er das Niedersächsische Landesarchiv (Hannover), vertreten durch die damalige Leiterin, Frau Dr. Christine van den Heuvel, zurzeit Präsidentin des Niedersächsischen Landesarchivs, sowie die Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung (Göttingen), vertreten durch Prof. Dr. Klaus Herbers. Das Projekt begann am 1. Januar 2016 und war auf zwei Jahre terminiert. Den genannten Personen, vor allem Herrn Ohainski und Herrn Vogtherr, danke ich ausdrücklich für ihre großzügige Unterstützung, die ich immer wieder erfahren durfte.

Danken möchte ich auch den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Archive und Bibliotheken, die ich aufgesucht bzw. angeschrieben habe. Mein besonderer Dank gilt Dr. Hendrik Baumbach, Marburg, Dr. Daniel Berger, Göttingen, PD Dr. Jörg Bölling, Göttingen, Dr. Arne Butt, Göttingen, Ph. D. Anders Leegaard Knudsen, Kopenhagen, Dr. Waldemar Könighaus, Göttingen, PD Dr. Klaus Nass, München, Prof. Dr. Wolfgang Petke, Göttingen, und Dr. Jörg Voigt, Rom, für ihre freundliche Unterstützung.

Braunschweig im Dezember 2017
Josef Dolle

1 UB Osterode.

Einleitung

Das Papsttum ist in Europa die einzige Institution, die von der Antike über das Mittelalter bis zur Gegenwart eine Kontinuität aufweist. Mit dem Untergang des weströmischen Reiches zeitweilig auf den Bereich des Mittelmeers und besonders auf Mittel- und Norditalien zurückgeworfen, bemühte es sich zunehmend seit Beginn des Mittelalters, universell zu handeln. Wie keine andere Institution formte es im Verlauf der nächsten tausend Jahre ein Gebiet von Portugal bis Polen, von Sizilien bis Skandinavien. Die römische Kirche versuchte, einen liturgisch, rechtlich und organisatorisch einheitlich gestalteten Raum auszuformen. Dort beanspruchte das Papsttum die oberste Regelungskompetenz. Die römische Kirche forderte die Unterordnung unter den Papst als Grundvoraussetzung für das Seelenheil eines jeden Christen. Der Papst war der oberste Richter und alleinige kirchliche Gesetzgeber, konnte das Kirchenrecht durch Dekrete ändern und in die Struktur der Kirche eingreifen. Diese Fokussierung auf den Papst war ein Prozess, der von der Kurie sowie den Einzelkirchen in den einzelnen Regionen Europas ausgehandelt und weitgehend umgesetzt wurde, wobei die Initiative anfangs zumeist von den Ortskirchen ausging. Zur Normierung und Zentralisierung bedurfte es einer intensiven Kommunikation. Diese Kommunikation war eines der wichtigsten Mittel, eine einheitliche lateinische Kirche zu schaffen, die auf den Papst konzentriert war. Die lateinische Sprache, die Sprache der Kirche, wurde das Medium, mit dem die gebildeten Schichten in Europa miteinander kommunizieren konnten. Das Bemerkenswerteste an dieser Entwicklung war jedoch, dass es dem Papsttum außerhalb von Italien an unmittelbaren Zwangsmitteln fehlte, um seine Ansprüche durchzusetzen. Es musste demnach eine Bereitschaft vorhanden sein, die Autorität des jeweiligen Papstes zu akzeptieren.

Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts verstärkt sich die Kommunikation zwischen dem Papst im Zentrum und der Peripherie, und es gelang, den bisher eher theoretisch begründeten Anspruch auf Führung mehr und mehr umzusetzen. Die Reise- und Synodaltätigkeit wurde intensiviert und die schon länger bekannte Tätigkeit von Legaten ausgeweitet. Ein besonders wichtigstes Instrument war die Rechtsprechung, die auf Entscheidungen von Päpsten beruhte. Die kirchlichen Ämter wurden zunehmend auf die Person des Papstes konzentriert; Pallienreisen¹ und ad-limina-Besuche²

1 Das Pallium, eine ringförmige Wollstola, wird über dem Messgewand getragen. Es ist ein Ehrenzeichen mit liturgischem Charakter des Papstes, das er persönlich verleiht.

2 Verpflichtung der Bischöfe, alle fünf Jahre den Papst persönlich aufzusuchen und Bericht über den Zustand ihrer Diözesen zu geben.

banden die Bischöfe immer enger an das Papsttum, dessen Bedeutung sich dadurch noch verstärkte.

Eines der wichtigsten Instrumente der Kommunikation war natürlich die Ausstellung von Urkunden. Anfangs eher zögerlich, in der Regel auf Wunsch der Empfänger und von ihnen vorformuliert, stellte der Papst Urkunden aus, die zumeist dem Schutz der betreffenden Institution dienen sollten. Für den Bereich der deutschen Kirche ist bemerkenswert, dass diese Institutionen bereits unter Königsschutz standen, der päpstliche Schutz also praktisch nur ein Zusatz war. Trotzdem wurde offenbar großer Wert auf die Urkunden gelegt, war es doch mühselig und teuer, sie aus dem fernen Rom zu erhalten. Seit der Mitte des 11. Jahrhunderts steigerte sich die Urkundenproduktion dramatisch, wobei das Jahr 1046 (Synode von Sutri) ein Schlüsseldatum ist. Das Papsttum entwickelte sich von einer reagierenden zu einer agierenden Instanz.³

Erst jetzt entstand eine leistungsfähige päpstliche Kanzlei, die an Bedeutung gewann. Sie war international zusammengesetzt; an ihrer Spitze stand ein Kardinal. Als Beschreibstoff wurde der in nördlichen Regionen wenig haltbare Papyrus endgültig durch Pergament ersetzt. Die insbesondere im 9. und der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts verwendete sogenannte römische Kuriale, eine eigentümlich stilisierte Kursivschrift, wurde in einem langdauernden Prozess (ca. 971-1125) durch die kuriale Minuskel abgelöst. Diese ähnelt der Karolingischen Minuskel der Kaiserurkunden und gewährleistete damit, dass sie im lateinischen Europa auch gelesen werden konnte. Auch äußerlich wurden die Urkunden umgestaltet, um ihre Relevanz hervorzuheben. Damit spiegelt sich in der Entwicklung der Papsturkunde auch der Bedeutungszuwachs des Papsttums wider. Feierliche Papstprivilegien des 12. Jahrhunderts gehören zu den prächtigsten Schriftstücken dieser Zeit. Spätestens jetzt war die päpstliche Kanzlei die mit Abstand leistungsfähigste Institution ihrer Art in Europa. Und die ausgehenden Urkunden waren eines der wichtigsten Elemente, um die Einheit der Kirche zu erlangen, die dem Papsttum unterstand.⁴ Sie repräsentierten die päpstliche Autorität und entwickelten sich wegen ihrer quantitativen und qualitativen Bedeutung zu einem Leitmedium mittelalterlicher Kommunikation. Da nach wie vor der größte Teil der Urkunden auf Initiative der Empfänger ausgestellt wurde, zeigt dies nicht nur den gesteigerten Autoritätsanspruch des Papstes, sondern zugleich auch die Zunahme der Bereitschaft, päpstlichen Weisungen zu folgen.

Die kritische Erforschung der Papsturkunden gehört daher zu den wichtigsten Arbeitsgebieten der Mediävistik und ist entsprechend international aufgestellt. Mit der Öffnung des Geheimen Vatikanischen Archivs im Jahre 1881 erfuhr sie einen Intensivierungsschub; schon bald entstanden zahlreiche ausländische Forschungsinstitute, die sich hauptsächlich mit den Quellen des vatikanischen Archivs beschäftigten. Im Fokus standen und stehen die päpstlichen Registerserien, die mit dem

3 Schieffer, *Motu proprio*.

4 Vgl. Werner, *Papsturkunden* S. 1-3.

Amtsantritt Papst Innozenz III. 1198 kontinuierlich einsetzen. Mit dieser Registerüberlieferung können die von den Päpsten ausgestellten Urkunden im Vatikanischen Archiv leicht erfasst und bearbeitet werden.

Ganz anders steht es hingegen mit den Papsturkunden vor 1198. Sie befinden sich verstreut in den Empfängerländern. 1896 legte Paul Fridolin Kehr der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen den Plan vor, eine kritische Edition aller überlieferten Papsturkunden bis Innozenz III. vorzulegen. Das editorische Niveau sollte demjenigen der Diplomata-Bände der MGH entsprechen. Durch eine Volledition sollten die Quellen gesichert werden, da bei den Papsturkunden aufgrund politischer Ereignisse große Verluste zu konstatieren seien, die Kehr auch für die Zukunft nicht ausschloss. Zudem war ein Faksimilewerk geplant. Als Bearbeitungsdauer setzte Kehr zehn Jahre an. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt sprach er das Projekt als ein europäisches an.⁵

Das erwies sich schnell als unrealistisch, sei es, dass die Anzahl der Urkunden weit unterschätzt wurde, sei es, dass in einem Gebiet vom Atlantik bis weit nach Osteuropa und von Skandinavien bis nach Sizilien und darüber hinaus Archive und Bibliotheken erforscht werden mussten, um Originale und Abschriften zu erfassen, zu bewerten, um die eventuell beste Überlieferung benennen zu können, und sie schließlich für die Edition vorzubereiten. Schon die Sammeltätigkeit in weiten Teilen Europas zeigte daher, dass eine Edition der Urkunden unrealistisch war; stattdessen hat die Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung in Göttingen in Zusammenarbeit mit Forschern aus zahlreichen Ländern beschlossen, »nur« ein Repertorium in Einzelbänden vorzulegen, das zudem nach Ländern bzw. Regionen unterteilt wurde. Dieses Werk ist angesichts der Menge des Materials und der Schwierigkeit, die Einzelstücke zu ermitteln, immer noch nicht abgeschlossen. Statt eines chronologischen Ordnungsprinzips gibt es jetzt ein geographisches. Immerhin konnten die Urkunden für den Zeitraum von 846 bis 1046 in einer Privatinitiative im Druck vorgelegt werden.⁶ Insgesamt wurden hier 630 Urkunden ediert. Danach explodieren die Zahlen förmlich. Schätzungen gehen für die Zeit bis 1198 von mehreren Tausend Urkunden aus, so dass auch in Zukunft an eine Edition dieser Quellen nicht zu denken ist.

Wenn schon eine Gesamtedition unrealistisch ist, so erscheint trotzdem ein Rückgriff auf die Grundüberlegungen Kehrs sinnvoll, allerdings beschränkt auf Regionen, in diesem Fall auf den Bereich Niedersachsen und Bremen. Dabei konnte auf die vorzüglichen Veröffentlichungen der Pius-Stiftung zurückgegriffen werden, in denen bereits das Gebiet der beiden Bundesländer bearbeitet ist. Die entsprechenden Bände bieten kurze Regesten der Papsturkunden und verweisen erschöpfend auf die Quellenüberlieferung, die eventuell vorhandenen Drucke und Regesten sowie den jeweiligen Forschungsstand. Allerdings können die Regesten nur die wichtigsten Inhalte wiedergeben; doch auch im Falle der Papsturkunden sind die Feinheiten, die sich

5 Hierzu und zum Folgenden: Kehr, Plan. – Ders. Sammlung. – Hiestand, Papsturkundenwerk.

6 Zimmermann, Papsturkunden I u. II.

nur durch die Edition der Volltexte zeigen, von Interesse. Gerade für die Zeit vor 1046 ist bekannt, dass die Urkundentexte von den Empfängern den päpstlichen Schreibern vorgelegt wurden, die sie als Konzepte nutzten und nur die in Rom üblichen Einleitungs- und Schlussteile hinzufügten.⁷ In solchen Fällen erfahren wir authentisch, welche Intentionen die Empfänger hatten. Das gilt erst recht bei Fälschungen.

Für die folgende Edition wurden nach Möglichkeit alle Papsturkunden, die für Empfänger aus diesem Raum ausgestellt wurden, ermittelt. Als Leitquelle dient das Original oder die beste Überlieferung. Leider hat sich die Befürchtung Kehrs bewahrheitet, dass die Quellen aufgrund politischer Ereignisse Schaden nehmen könnten. Durch den Zweiten Weltkrieg wurden zahlreiche Urkunden, aber auch Teile der kopyalen Überlieferung vernichtet. Hier sei vor allem auf die Verluste des Niedersächsischen Landesarchivs – Standort Hannover verwiesen. In diesen Fällen musste auf bereits vorhandene Drucke oder Fotografien aus der Zeit vor der Vernichtung zurückgegriffen werden, die sich glücklicherweise auffinden ließen. Zudem wurden die umfangreichen handschriftlichen Kopien von Albert Brackmann herangezogen, die dieser vor dem Zweiten Weltkrieg von den damals noch vorhandenen Ausfertigungen und Abschriften anfertigte.⁸ Dieser sogenannte Nachlass Brackmann befindet sich in der Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung in Göttingen.

Eines der wichtigsten Probleme bei der Edition von Papsturkunden ist die Frage nach der Echtheit. Wegen ihrer Bedeutung wurden insbesondere diese Urkunden häufig gefälscht oder verfälscht. Dazu war es notwendig, die inneren und äußeren Merkmale der Urkunden zu untersuchen. Aufgrund der genauen Kenntnis dieser Merkmale, die sich im Laufe der Zeit wandelten, können etwa undatierte Stücke zeitlich genauer eingeordnet oder Fälschungen nachgewiesen werden. Vergleichsmaterial, vor allem Fotos von Urkunden aus der entsprechenden Zeit, wurden dafür herangezogen. Besonders schwierig gestaltete sich diese Arbeit, wenn die Originale nicht mehr vorlagen, sondern nur auf Abschriften zurückgegriffen werden konnte. Und wenn die Echtheit eines Stückes bezweifelt werden muss, so sind nach Möglichkeit der Zeitpunkt der Fälschung und die dahinter stehenden Motive zu diskutieren. Erst eine kritische Edition, die die Echtheit der Texte bestätigt oder verneint, bietet die Voraussetzung, mit diesen Quellen adäquat arbeiten zu können.

Die Edition der niedersächsischen Papsturkunden bis 1198 in einem Urkundenbuch dient der politischen Geschichte, der Kirchengeschichte, der Geschichte des kanonischen Rechts und natürlich des Papsttums, jeweils insbesondere in den Bezügen zu Niedersachsen und Bremen. Urkundenbücher sind arbeitsökonomisch höchst sinnvolle Hilfsmittel: Die Quellen für das geplante Urkundenbuch sind in 43 Archiven und Bibliotheken verstreut. Durch die Edition wurden sie praktikabel zusammengeführt. Die mitunter schwer zu entziffernden Archivalien sind durch die Edition

7 Zur Rolle des Empfängereinflusses vgl. zuletzt Werner, Papsturkunden S. 4-6.

8 Vgl. Jakobs, Rombeziehungen S. 61.

leicht lesbar, jederzeit greifbar, sachlich oder zeitlich geordnet und durch Indices erschlossen. Eine kritische Edition war auch deshalb geboten, weil durch die Publikation die Urkunden sowohl geschont als auch erschlossen werden.

Bisher gibt es nur für Westfalen ein Papsturkundenwerk⁹, doch basiert dieses zu einem großen Teil nicht auf den Originalen oder den besten Abschriften, sondern auf veralteten und fehlerhaften Drucken. In Sachsen hat man begonnen, die Papsturkunden nach Archiven geordnet zu publizieren.¹⁰ Nur die originale Überlieferung wird einbezogen, während in dem vorliegenden Urkundenbuch flächendeckend auch die verlorene und kopiale Überlieferung einbezogen wird. Zudem werden neben den zweifellos echten auch die verurteilten bzw. gefälschten Urkunden berücksichtigt. Mit der wissenschaftlichen Edition der niedersächsischen und bremischen Papsturkunden bis 1198 ist Niedersachsen (zusammen mit Bremen) das erste Bundesland, das über ein derartiges Werk verfügt. Es könnte ein Vorbild für entsprechende Projekte in den Nachbarregionen sein.

Die Urkunden werden als Digitalisate auf die Internetseite der Pius-Stiftung gestellt (verlinkt mit den Internetseiten der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen sowie des Niedersächsischen Landesarchivs). Damit haben die Nutzer die Möglichkeit, nicht nur die gedruckten Texte anhand der Digitalisate zu überprüfen, sondern sie können die äußere und innere Entwicklung der Papsturkunden für einen Zeitraum von mehr als 350 Jahre verfolgen. Damit dienen diese Digitalisate selbst als Grundlage für weitere Forschungen. Ein Open-Access-Zugriff auf die Edition und die Digitalisate wird angestrebt, so dass das Werk kopiert, benutzt, übertragen und wiedergegeben werden kann.

Insgesamt beläuft sich die Zahl der edierten Urkunden auf 163; darunter befinden sich fünf Legatenurkunden (Nr. 43, 82, 90, 91, 136). Die Nummern 1-3 sowie 7 und 8 wurden in Anlehnung an die Regesten in der *Germania Pontificia* als einzelne Stücke ediert (anders Curschmann, Papsturkunden). Drei Urkunden, gerichtet an den Abt Wolfram von Werden (Nr. 109, 121f.), der in Personalunion auch Abt von St. Ludgeri in Helmstedt war, wurden ebenfalls übernommen, obwohl ihr ursprünglicher Verwahrungsort das Archiv des Klosters Werden gewesen sein dürfte. Angesichts der engen Beziehungen zwischen beiden Klöstern erscheint dies angebracht, zumal eine der beiden Ausfertigungen heute im Bestand von St. Ludgeri aufbewahrt wird und die Texte der beiden anderen Urkunden bereits im Mittelalter Eingang in ein Kopialbuch dieses Klosters fanden. Auch die Nummern 59-62, die an die Könige von Dänemark und Schweden, Bischof Asker von Lund sowie die schwedischen Bischöfe gerichtet waren, wurden aufgenommen. Weder in Dänemark, noch in Schweden fanden sich ursprünglich Spuren dieser Stücke. Eine der Ausfertigungen gelangte in

⁹ Westfälisches UB V.

¹⁰ Graber, Papsturkunden.

das Bremer Bistumsarchiv. Die Texte der drei anderen Urkunden waren als Abschrift nur im Hamburger Domarchiv nachweisbar; die entsprechenden Ausfertigungen könnten möglicherweise ebenfalls in den Besitz des Bremer Erzbischofs gelangt sein.

Zeitlich verteilen sich die Urkunden wie folgt:

	echt	gefälscht	zweifelhaft	zusammen
832-850:	–	5	I	6
851-900:	3	7	I	II
901-950:	2	6	I	9
951-1000:	2	I	–	3
1001-1050:	2	4	–	6
1051-1100:	7	2	I	10
1101-1150:	33	3	–	36
1151-1198:	78	4	–	82

Von den 163 Urkunden sind 32 Fälschungen, bei vier bestehen an der Echtheit Zweifel und 127 werden als echt bewertet. Betrachtet man nur die echten Urkunden, so bestätigt sich der allgemeine Befund, dass die Anzahl der Urkunden ab 1046 erst langsam, dann aber immer schneller anstieg.

Die Fälschungen betrafen vor allem den (Erz-)Bischof von [Hamburg-]Bremen. Er trat in 38 Urkunden als Empfänger auf; davon werden nur 14 als echt bewertet, bei zwei weiteren ist dies unsicher, aber 22 wurden als Fälschungen identifiziert. Dass für Hamburg-Bremen zahlreiche Fälschungen vorlagen, war schon vorher unstrittig. Aber ein Punkt schien bis vor einem Jahrzehnt abschließend geklärt zu sein: die Gründung des Erzbistums Hamburg durch Kaiser Ludwig den Frommen und die Bestätigung durch Papst Gregor IV. Richard Drögereit, der die Existenz dieses Erzbistums noch rigoros abgestritten hatte, war mit seiner Position weitgehend isoliert geblieben. Erst mit den Dissertationen von Thomas Klapheck und Eric Knibbs sowie insbesondere mit der Neuedition der Urkunden Ludwigs des Frommen durch Theo Kölzer und damit zusammenhängenden Untersuchungen wurde Drögereit rehabilitiert. Die Gründung des Erzbistums Hamburg ist demnach eine Fiktion. Die Fälschung der Gründungsurkunde wurde nach Kölzer zwischen 889 und 893 angefertigt. Damit sind alle Urkunden, die sich auf diese Urkunde Ludwigs des Frommen bzw. die Bestätigung durch Gregor IV. vor dieser Zeit beziehen, ebenfalls gefälscht.¹¹ Weitere zehn Fälschungen betreffen Klöster und Stifte; darunter befinden sich zwei moderne Fälschungen durch Christian Franz Paullini (Nr. 47 u. 55).

An der Spitze der Empfänger von echten Urkunden steht das (Erz-)Bistum [Hamburg-]Bremen. Neben den 14 Urkunden an den (Erz-)Bischof gingen sechs weitere an das Domkapitel. Der Bischof von Hildesheim folgt mit elf Urkunden; weitere fünf

11 Vgl. die Diskussion bei den entsprechenden Urkunden, insbesondere bei Nr. 1.

richteten sich an sein Domkapitel, die Geistlichkeit und das Volk. Der Bischof von Osnabrück erhielt zwei Urkunden (bei einer dritten ist die Echtheit umstritten), das Domkapitel weitere drei. Der Verdener Bischof wird fünf Mal als (Mit-)Empfänger genannt. Zweifellos sind diese Zahlen auch ein Indiz für die unterschiedliche Bedeutung der Bistümer. Unter den anderen Empfängern ragt Kloster Loccum mit acht Urkunden in der Zeit von 1183-1193 hervor, was zum Teil auf Besitzstreitigkeiten zurückzuführen ist. Möglicherweise gilt das auch für die sechs Urkunden für Mariental, die vier echten Urkunden für Rastede, die drei Urkunden für Schöningen und zum Teil für die drei Urkunden für St. Simon und Judas in Goslar. Anders steht es um die fünf echten Urkunden für das Michaeliskloster in Hildesheim, die zumeist mit der Heiligsprechung Bischof Bernwards in Zusammenhang stehen.

Insgesamt belegt der immer raschere Anstieg der Papsturkunden seit der Mitte des 11. Jahrhunderts die wachsende Bedeutung des Papsttums. Dies gilt umso mehr, da nach wie vor die meisten Urkunden auf Veranlassung der Empfänger ausgestellt wurden, denen eine Privilegierung oder eine Besitzbestätigung durch den Papst sehr wichtig war.

Die Quellen

Staatsarchiv Bremen (StA Bremen)

- I-13-37: St.-Ansgarii-Kapitel und -Kirche.
- I-45-46: St.-Willehadi-Stephani-Kapitel und St.-Stephani-Kirche.
- 2-P. I.-299: Hermann von Post, *Collectanea documentorum*, Bd. 2, Mitte 18. Jh.
- *Regula capituli s. Anscharii*, 14.-15. Jh., verschollen.¹

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SUB Bremen)

- Brem. a. 96: Johann Renner, *Chronika der Stadt Bremen*, 16. Jh.
- Ms 244: *Regula capituli s. Willehadi*, 14. Jh.

Downside Abbey, England

- Kopialbuch des Klosters Lamspringe, 16. Jh.

Stiftsarchiv Fischbeck (StiftsA Fischbeck)

- Urkunden.

Universitätsbibliothek Gießen (UB Gießen)

- Ms 492: *Codex diplomaticus Hildesiensis usque ad annum 1251 pertingens*, 16. Jh.

Diplomatischer Apparat der Universität Göttingen

- dipl.: Urkunden.
- Kehrsche Sammlung.
- Schublade Papsturkunden.
- Schublade 6 Urk Stift Gandersheim.

Göttingen, Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung

- Nachlass Brackmann, 20. Jh.

Stadtarchiv Goslar (StadtA Goslar)

- Domstift, Urkunden.
- Domstift, Kopialbuch B: 2. Kopialbuch des Domstifts, ca. 1530.

¹ GP VI S. 104.

Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB Göttingen)

- Ms Hist 1: Historische Abschriften aus dem Nachlass von J.D. Gruber, 18. Jh., Bd. XI, XIV, XXIV u. XXX..
- Ms Hist 321: Chr. L. Kotzebue, *Antiquitates coenobii S. Blasii Northeimii ...*, 1698.

Staatsarchiv Hamburg (StA Hamburg)

- 211-2, Nachtrag III Nr. 38: Akte des Bestands Reichskammergericht.
- Urkundensammlung des Erpold Lindenbrog, 1842 verbrannt.²

Ehemaliges Domarchiv Hamburg (DomA Hamburg).

- Sogenannter Hamburger Codex, später in der Bibliothek des Kölner Jesuitenkollegs, zuletzt in der Jesuitenresidenz in Bonn, heute verloren³.
- Kopiar der Hamburger Kirche, verloren.⁴

Stadtbibliothek Hamburg (StBibl Hamburg)

- Codex Johannei Hamburgensis, vermutlich 16. Jh., 1842 verbrannt.⁵

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover (GWLb Hannover)

- Ms XI 671: Codex epistolaris imperatorum, regum, pontificum, episcoporum, 16. Jh.
- Ms XIII 753: Konrad von Halberstadt, Reinhardsbrunner und Magdeburger Chronik, 15. Jh.
- Ms XIX 1096: H. Meibom sen., *Excerpta ex duobus copiariis monasterii Hamerslebiensis*, 16./17. Jh.
- Ms XXIII 586: Konvolut, Kloster Marienthal betreffend, Notizen von Johann Heinrich Jung u. Gottfried Wilhelm Leibnitz, 17./18. Jh.
- Ms XXIII 737: Chr. L. Kotzebue, *Antiquitates coenobii Hildewardeshusen*, ca. 1700.
- Ms XXIII 738: Chr. L. Kotzebue, *Antiquitates coenobii Hildewardeshusen*, 1698.
- Ms XXIII 782: Chr. L. Kotzebue, *Antiquitates coenobii St. Blasii Northeimii*, 1698.
- Ms XXIII 835: Konvolut, Kloster Pöhlde betreffend, Notizen von Johann Heinrich Jung u. Gottfried Wilhelm Leibnitz, 17./18. Jh.
- Ms XXIII 1050: *Diplomata Bremensia et Hamburgensia*, 17. Jh.
- Ms XXIII 1052: *Diplomatarium Bremense*, 17. Jh.
- Ms XXIII 1082: *Chronica ecclesiae Rosenfeldensis seu Harsefeldensis*, 18. Jh.

2 Curschmann, Papsturkunden S. 7. – GP VI S. 23.

3 Der Codex wurde ediert durch Philipp Caesar (*Caesar, Triapostolatus Septemtrionis*), vgl. See- grün, Erzbistum Hamburg S. 2 f.

4 Angeblich aus dem 12. Jh., später im Besitz des Wiener Hofbibliothekars Peter Lambeck, dann in St. Petersburg, vgl. Curschmann, Papsturkunden S. 5.

5 Curschmann, Papsturkunden S. 7. – GP VI S. 23.

- Ms XXIII 1132: Johann Heinrich Büttner, Diplomatarium Verdense, Anfang 18. Jh.

Bistumsarchiv Hildesheim (BistumsA Hildesheim)

- A VII 15 [2]: Urkunden St. Michaeliskloster zu Hildesheim.
- B VI 12: Urkunden Kloster Heiningen.
- C II 17[2]: Urkunden S. Godehardkloster.

Dombibliothek Hildesheim (DomB Hildesheim)

- Hs 7h: Copionale Hildesimense, enthaltend aus fürstlich-hildesheimischer Kanzlei und Dompropstei: Haupt- und Nebenrezesse, Landtagsabschiede, (Urkunden), Privilegien, Lehensedikte (de 1657, 62, 70), politische und regiminelle Verhandlungen, Bd. 8, 1753.
- Hs 10: Copionale Hildesiense, 17. Jh.
- Hs 11: Collectio diplomatum ad historiam episcopatus Hildesiensis pertinentium, Anfang 18. Jh.
- Hs 20: Collectio diplomatum ad historiam episcopatus Hildesiensis pertinentium, Abschrift von Hs 11, verloren.
- Hs 124/2: S. Bernwardus. Urkunden des Michaelisklosters, Ende 18. Jh.
- Hs 240: Sammlung von Abschriften und Excerpten aus Urkunden des domstiftischen Archivs und anderen Quellen, geschrieben meistens von Christ. Theod. von Plettenberg 1673 ff., verloren.
- Hs 240a: Sammlung von Abschriften und Excerpten aus Urkunden des domstiftischen Archivs und anderen Quellen, Abschrift von Hs 240, Ende 17. Jh.
- Hs 276; Collectio diplomatum monasterii sancti Michaelis in Hildesheim, 19. Jh.
- Hs 277: Copionale privilegiorum et foundationum monasterii s. Michaelis cum registro, 16. Jh, verloren.
- Hs 280: Diplomatarium coenobii s. Michaelis ex codice membraneo descriptum et juxta ordinem chronologicum dispositum a Joach. Barw. Lauenstein, 1735, Abschrift, 18. Jh.
- Hs 281: Diplomatarium coenobii s. Michaelis ex codice membraneo descriptum et juxta ordinem chronologicum dispositum a Joach. Barw. Lauenstein, 1735, Abschrift, gefertigt von C. Lüdgers 1823.
- Hs 282: Diplomatarium coenobii s. Michaelis ex codice membraneo descriptum et juxta ordinem chronologicum dispositum a Joach. Barw. Lauenstein, 1735, Abschrift 19. Jh.
- Hs 298a: Sammelband enthaltend geschichtliche Aufzeichnungen, Urkundenabschriften etc., 19. Jh.
- Hs 311: Diplomatarium des Klosters St. Godehard in Hildesheim, 16. Jh.
- Hs 530: Kopialbuch des Klosters Lamspringe, 1773.
- Hs 530a: Faszikel mit Urkundenabschriften, 19. Jh.

DIE QUELLEN

- Hs 532: Joan Townson, *Historia monasterii ss. Adriani et Dionysii vulgo Lambspring ... ex originalibus litteris ...*, Ende 18. Jh.
- Hs 535: Copionale des Stifts ss. Simonis et Judae in Goslar, 13./14. Jh.
- Hs 539: *Diplomatarium coenobii in Riechenberg*, 18. Jh.
- Hs 540: Copionale des Kloster Georgenberg oder Grauhof, 1665.
- Hs 546: Copionale des Klosters Dorstadt, 16.-18. Jh.
- Hs 588 II: Ignaz Zeppenfeldt, *Aufzeichnungen zur Geschichte des Augustinerklosters (ad s. Pancratium) in Hamersleben im Fürstenthum Halberstadt*, Bd. 2, mit Urkundenabschriften, 18. Jh.
- Hs St. God. 7: *Vita Bernardi ep. Hildeshemensis auctore Johanne*, 15. Jh.
- C 911: *Kloster S. Michael, Privilegia monasterii S. Michaelis*, 15. Jh.

Hildesheim, Dommuseum

- Inv. Nr. DS 18: Sogenanntes Kostbares Evangeliar.

Bibliothek des Mariengymnasiums in Jever

- XII Lg 1 - 72: *Copia copiarum capituli Wildeshausen*, 19. Jh.

Universitätsbibliothek Kassel – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel (UB Kassel)

- Ms 4^o Hist 49: *Copiale monasterii Hamerslebens ... ex illustris Leibnitii bibliotheca communicatum*, 17./18. Jh.

Danske Sprog- og Litteraturselskab (DSL København)

- Fotos von Papsturkunden.

Rigsarkivet København

- Ny Kronologisk Række no. 1a-b.

Universitätsbibliothek Leipzig (UB Leipzig)

- Ms 861: *Juristische Sammelhandschrift*, 15. Jh.

Klosterarchiv Loccum (KIA Loccum)

- Urkunden: *Urkunden des Klosters Loccum*.
- II 2, 1: *Liber bonorum*, 17. Jh.
- II 2, 2: *Theodor Stracke, Chronicon Luccense*, 1608.
- II 2, 4: *Kundebuch*.

Staatsarchiv in Lüttich – Archives de l'État à Liège (StA Lüttich)

- Abbaye de Stavelot-Malmédy Ms 341: Codex epistolaris Wibaldi abbatis Stabulensis atque Corbeiensis, 12. Jh.

Ratsbücherei Lüneburg

- Ms Hist C 2° 1: Hermanni Corneri Chronica novella de quarto opera, pars prima, 15. Jh.

Hessisches Staatsarchiv Marburg (StA Marburg)

- K 488: Kopiar Stifter und Orte Beverungen, Boedecken, Brackel, Bustorf, Corvey, Dalheim, Flechtdorf, Gokirche, Herse, Hildesheim, Marienfeld, Warburg, Wertheim, Wilboldessen, Wormeln, 18. Jh.

Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Bückeburg (NLA-Bückeburg)

- Orig. Dep. 2: Stift Obernkirchen, Urkunden.

Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Hannover (NLA-Hannover)

- Cal. Or. 31: Auswärtige Sachen.
- Cal. Or. 100 Bursfelde: Urkunden des Klosters Bursfelde.
- Cal. Or. 100 Fredelsloh: Urkunden des Klosters Fredelsloh.
- Cal. Or. 100 Weende: Urkunden des Klosters Weende.
- Celle Or. 13: Urkunden der Grafschaft Hoya.
- Celle Or. 100 Bardowick: Urkunden des Stifts Bardowick.
- Celle Or. 100 Oldenstadt: Urkunden des Klosters Oldenstadt.
- Celle Or. 100 Ramelsloh: Urkunden des Stifts Ramelsloh.
- Hild. Or. 1 Hildesheim Domstift: Urkunden des Domstifts in Hildesheim.
- Hild. Or. 1 Hildesheim St. Godehardi: Urkunden des Godehardiklosters in Hildesheim.
- Hild. Or. 3 Grauhof: Urkunden des Klosters Grauhof.
- Hild. Or. 2 Lamspringe: Urkunden des Klosters Lamspringe.
- Hild. Or. 1, Hildesheim St. Michaelis: Urkunden des Michaelisklosters in Hildesheim.
- Hild. Or. 2 Ringelheim: Urkunden des Klosters Ringelheim.
- Cop. II 40: Copiale ecclesiae Bremensis, 13.-14. Jh., 1943 verbrannt.⁶
- Cop. II 41: Copiale ecclesiae Bremensis, Anfang 14. Jh., 1943 verbrannt.⁷

6 Bremisches UB I S. XVII f. – GP VI. S. 22.

7 Bremisches UB I S. XVIII. – GP VI. S. 22.

- Cop. II 42a: Registrum bonorum et iurium ecclesiae Bremensi sive Johan Roden bok, 16. Jh., 1943 verbrannt.⁸
- Cop. II 43: Copiale ecclesiae Bremensis, 16. Jh., 1943 verbrannt.⁹
- Cop. II 65: Copiale ecclesiae Bremensis, 16. Jh., 1943 verbrannt.¹⁰
- Cop. II 110a: Copiale ecclesiae Bremensis, 16. Jh., 1943 verbrannt.¹¹
- Cop. II 125: Copiarum privilegiorum ecclesie Verdensis, 1. Hälfte 14. Jh., 1943 verbrannt.¹²
- Cop. II 158: Kopiar I des Klosters Osterholz von Heinrich Busco, 1545, 1943 verbrannt.¹³
- Cop. II 159: Kopiar II des Klosters Osterholz, 1943 verbrannt.¹⁴
- Cop. III 45: Kopiar des Klosters Bursfelde, 15. Jh., 1943 verbrannt.¹⁵
- Cop. III 47: Kopiar des Klosters Bursfelde, 16. Jh., 1943 verbrannt.¹⁶
- Cop. III 48: Kopiar des Klosters Bursfelde, 18. Jh., 1943 verbrannt.¹⁷
- Cop. III 49: Kopiar des Klosters Bursfelde, Ende 15. Jh., 1943 verbrannt.¹⁸
- Cop. III 109: Kopiar des Klosters Hilwartshausen, 15. Jh., 1943 verbrannt.¹⁹
- Cop. III 130: Kopiar des Klosters Loccum, 1344, 1943 verbrannt.²⁰
- Cop. III 167: Kopiar des Klosters Northeim, 1599, 1943 verbrannt.²¹
- Cop. V 120: Chartularium Poledense, Anfang 16. Jh., 1943 verbrannt.²²
- Cop. VI 11: Diplomatarium Hildesemense, 1}, 1943 verbrannt.²³
- Cop. VI 75: Kopiar des Kloster St. Michaelis, 14. Jh., 1943 verbrannt.²⁴
- Cop. VI 82: Kopiar des Kloster St. Michaelis, 16. Jh., 1943 verbrannt.²⁵
- Ms F 5: Thangmar, Vita sancti Bernwardi, 12. Jh.
- Regelbuch des Klosters Möllenbeck (15. Jh.), 1943 verbrannt.²⁶
- Cal. Br. 1 Nr. 661: Abschriften von Urkunden betr. das Alexanderstift zu Wildeshausen, 18. Jh.
- Celle Br. 104b: Herzogtum Lauenburg unter welfischer Herrschaft.

8 GP VI. S. 22.

9 GP VI. S. 22.

10 GP VI. S. 22.

11 GP VI. S. 22.

12 Verdener Geschichtsquellen II S. V. – Sudendorf, Registrum III S. 52 Anm. **.

13 UB Osterholz S. 13.

14 UB Osterholz S. 13.

15 Mainzer UB II, 1 Nr. 31.

16 Mainzer UB II, 1 Nr. 31.

17 Mainzer UB II, 1 Nr. 31.

18 Mainzer UB II, 1 Nr. 31.

19 UB Hilwartshausen S. 17.

20 Brackmann, Papsturkunden des Nordens S. 104. – Calenberger UB III Nr. 1.

21 Mainzer UB II, 1 Nr. 27.

22 Waitz, Beschreibung S. 471.

23 Sudendorf, Registrum I S. IV. – UB BraunschLüneb I S. VIII Nr. 12.

24 UB HHildesheim I S. VII.

25 Waitz, Beschreibung S. 460. – GP V/2, VI S. 82.

26 GP IX/III S. 178 f. Nr. 1.

DIE QUELLEN

- Hild. Br. 1 Nr. 6903: Stellung und Privilegien des Klosters Lamspringe, 1663.
- Hann. 77a: Klosterrezeptur Lamspringe.
- Sammlung von Reproduktionen eigener Urkunden.

Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Oldenburg (NLA-Oldenburg)

- Best. 23-1 Ab Nr. 1: Rasteder Chronik mit dem Liber vitae historia monasterii Rastedensis, 14. Jh.
- Best. 109 Ab Nr. 31: Wildeshauser Kopiar, 14. Jh.
- Best. 109 Ab Nr. 32: Abschrift des Wildeshauser Kopiar, 18. Jh.
- Best. 109 Ab Nr. 41: Kollektaneen des Kanonikers Heinrich Bisping zur Geschichte des Alexanderstifts in Wildeshausen, ca. 1730, die ersten Blätter nicht auffindbar.
- Slg. 80 Best. 296 Nr. 8-1: Chronik und Urkundenbuch des Klosters Rastede, Bd. 1.
- Slg. 80 Best. 296 Nr. 16-1: Urkundenbuch des Alexanderstifts zu Wildeshausen 850-1807, Bd. 1, 19. Jh.

Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Osnabrück (NLA-Osnabrück)

- Rep. 2 Nr. 189: Dom zu Osnabrück, Großes Kopialbuch, 15. Jh.
- Dep. 58 Hs A Nr. XXXIV 1: Henselersche Urkundensammlung, 18. Jh.

Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Stade (NLA-Stade)

- Rep. 1: Erzstift Bremen – Urkunden.
- Rep. 2: Hochstift Verden – Urkunden.
- Rep. 3 Zeven: Benediktinerinnenkloster Zeven – Urkunden.
- Rep. 5b Nr. 1267: Erzstift Bremen, Akten, Abschriften von Stiftungsbriefen und Privilegien für das Kollegiatstift St. Ansgarii in Bremen, 17. Jh.
- Dep. 10 Hs Nr. 80: Handschrift zur Geschichte des Klosters Harsefeld, 17./18. Jh.
- Dep. 10 Nr. 712: W. v. Hodenberg, Handschriftensammlung für das Bremer Urkundenbuch, 8. Abteilung, Archiv des Klosters Osterholz, 1856.

Niedersächsisches Landesarchiv – Standort Wolfenbüttel (NLA-Wolfenbüttel).

- 1 Urk: Gesamtarchiv des Hauses Braunschweig-Lüneburg.
- 6 Urk: Kanonissenstift Gandersheim.
- 9 Urk: Benediktinerkloster St. Aegidien in Braunschweig.
- 12 Urk: Benediktinerkloster St. Ludgeri vor Helmstedt.
- 13 Urk: Benediktinerkloster Königslutter.
- 17 Urk: Augustinerchorherrenstift St. Lorenz in Schöningen.
- 21 Urk: Zisterzienserkloster Amelungsborn.
- 22 Urk: Zisterzienserkloster Mariental.
- 24 Urk: Zisterzienserkloster Riddagshausen.
- 25 Urk: Zisterzienserkloster Walkenried.

DIE QUELLEN

- IV Hs 53 Bd. 1: Urkunden-Sammlung des Pastors Johann Friedrich Falcke zu Evesen Tom. I. de anno 728-1200, 18. Jh.
- VII B Hs 2: Copiale privilegiorum ecclesiae Gandersemensis, 1549, mit Nachträgen.
- VII B Hs 69: Copiarium de rebus Helmstedensibus = Kopialbuch des Klosters St. Ludgeri, 15. Jh.
- VII B Hs 72: Abschriften von kaiserlichen Lehen- und Schutzbriefen und päpstlichen Indulgenzen für die Äbte zu St. Ludgeri in Werden und Helmstedt sowie von Urkunden des Klosters St. Ludgeri zu Helmstedt de anno 802-1677, 15.-18. Jh.
- VII B Hs 91: Adolf Overham, Allerlei Abschriften u. Auszüge aus Urkunden, Nekrologien, Kalendarien, Zinsbüchern d. Klosters St. Ludgeri, Ende 17. Jh.
- VII B Hs 94: Gregor Overham, Nachrichten über die Abtei Verden, Ende 17. Jh.
- VII B Hs 100 Bd. 8: Adolf Overham, Auszüge aus den Urkunden des Klosters Wildeshausen, Ende 17. Jh.
- VII B Hs 101: Diplomatarium Walkenredense de anno 1134-1321, 13./14. Jh.
- VII B Hs 108: Kopialbuch des Klosters Amelungsborn de anno 1141-1297, 13./14. Jh.
- VII B Hs 109: Kopialbuch des Klosters Amelungsborn de anno 1140-1483, 1439 mit Nachträgen.
- VII B Hs 113, Bd. 1: Abschriften der Urkunden des Klosters Amelungsborn, zum Druck eingerichtet, vom Landgerichtsdirektor Robert Rustenbach in Braunschweig (Reinschrift). Vol. I: 1129-1300.
- VII B Hs 119: Fragmente von Kopialbüchern, sowie einzelne Urkunden des Klosters St. Aegidii, 15. Jh. u. später.
- VII B Hs 337: H. Meibaums sen. Chronik vom Stift Königslutter mit einem Anhang von Urkunden de anno 1135-1331, Abschrift 18. Jh.
- VII B Hs 340: Kopialbuch des Klosters Mariental de anno 1138-1280, 13./14. Jh.
- VII B Hs 341: Kopialbuch des Klosters Mariental de anno 1146-1481, Ende 15. Jh.
- VII B Hs 342: Kopialbuch des Klosters Mariental de anno 1146-1530, 16. Jh.
- VII B Hs 344: Polykarp Leyser, Kopialbuch des Klosters Marienthal 1147-1502, 18. Jh.
- VII B Hs 346: Polykarp Leyser, Kopialbuch des Klosters Marienthal 1145-1546, 18. Jh.
- VII B Hs 360: Johann Mader, Kopialbuch des Klosters St. Lorenz bei Schöningen de anno 1120-1535, 17. Jh.
- VII C Hs 6: Georg Bode, Abschriften von Urkunden der Stifter und Klöster in u. bei Hildesheim, 19. Jh.
- VII C Hs 25: Wilhelm Ehlers, Abschriften von Urkunden des Klosters Heiningen, 19. Jh.
- VII C Hs 36: Fragment eines Kopialbuchs, enthaltend die dem Kloster St. Michaelis zu Hildesheim erteilten Privilegien de a. 1022-1456, 16. Jh.

DIE QUELLEN

- VII C Hs 38: Chr. L. Kotzebue, *Antiquitates Hildewardeshusanae ... coenobii St. Blasii Norheimii ... Reinhusanae ...*, 1698.
- VII C Hs 39: Chr. L. Kotzebue: *Diplomata et tabula ... coenobii Hildewardeshusani ... monasterii St. Blasii Norheimii ... monasterii Reinhusani ...*, Ende 17. Jh.
- VII C Hs 40a Bd. 1: Kopialbuch des Klosters Lamspringe aus dem 16. Jahrhundert, Fotokopie des im Besitz von Downside Abbey, Somerset, England, befindlichen Originals.
- VII C Hs 81: Kopiale monasterii Hamerslebiensis de a. 1108-1282, Abschrift Anfang 18. Jh.
- VII C Hs 96: *Johannis Rode archiepiscopi Bremensis (1496-1511) Registrum bonorum et jurium ecclesiae Bremensis nebst manchen eingerückten Bremenschen Urkunden de a. 1160-1507*, Abschrift 1558.
- Landschaftliche Bibliothek Nr. 1721: Heinrich Meybaum: *Chronika des Stifts Königs Lutter*, 18. Jh.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland (LA NRW Abteilung Rheinland)

- Werden Urkunden: Urkunden des Klosters Werden.
- Werden, Rep. u. Hs 10: *Liber privilegiorum minus*, 14. Jh.

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen (LA NRW, Abteilung Westfalen)

- A 260 Fürstbistum Paderborn – Urkunden: Urkunden des Fürstbistums Paderborn.
- Msc. I Nr. 99: Kopiar des Klosters Liesborn, 15.-16. Jh.
- Msc. I Nr. 228: *Vita ss. Willehadi, Ansgarii et Rimberti*, früher Eigentum des Hl. Vicelinus, um 1120.
- Msc. IV Nr. 10: Abschriften von Urkunden des Münsterlandes, um 1820.
- Msc. VII Nr. 6810: Abschriften von Urkunden sowie Regesten von Urkunden des Klosters Fischbeck, erstellt durch Ernst Friedrich Mooyer, Mitte 19. Jh.

Bistumsarchiv Osnabrück (BistumsA Osnabrück)

- U 1: Urkunden Domarchiv.
- Ma 20: *Chartularium*, 13. Jh.

Archiv des Erzbischöflichen Generalvikariats Paderborn

- Kloster Böddecken, Urkunden.

Paris, Bibliothèque nationale de France (Paris, BN de France)

- Ms Nouv. Acq. lat. 2045: *Historia monasterii SS. martyrum Adriani et Dionysii, vulgo Lamspring, in dioecesi Hildesimensi, in inferiori Saxonîa siti; ... colligi coepta anno 1688 et tandem anno 1692... finita per... patrem P. Joannem Townson, SS. theologiae doctorem et ejusdem monasterii professum, nunc demum per eundem revisa... et ad annum Domini 1696 inclusive continuata.*

Landesarchiv Sachsen-Anhalt (LA Sachsen-Anhalt), Abteilung Magdeburg

- Rep. U 8a Hamersleben: Urkunden des Klosters Hamersleben.
- Rep. U 12c, g Wanlafesrode, Urkunden der Propstei Wanlafesrode.
- Rep. Cop. Nr. 5: Copiale miscellaneum Magdeburgense, 17. Jh.
- Rep. Cop. Nr. 742: Copiarum miscellaneum Halberstadense, enthaltend Urkunden des Klosters Hamersleben, des Klosters S. Nicolai zu Halberstadt ..., 18. Jh.
- Rep. Cop. Nr. 746a: Urkunden-Abschriften vom Kloster Hamersleben, 16-18. Jh.
- Rep. Cop. Nr. 746b: Kopiar von Kloster Hamersleben, Anfang 18. Jh.
- Rep. A 13: Bistum und Fürstentum Halberstadt, auswärtige und innere Angelegenheiten.

Landesarchiv Sachsen-Anhalt (LA Sachsen-Anhalt), Standort Wernigerode

- Fürst zu Stolberg-Wernigerodesches Herrschaftsarchiv, H 9-2, 3 Fach 10 Nr. 2.

Landesbibliothek Stuttgart (LB Stuttgart)

- HB XIV 7: *Vita sancti Anskarii auctore Rimberto*, 9. Jh.

Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar (LATH – HStA Weimar)

- Historische Schriften und Drucke F 58: Naumburger- und Zeitzer-Urkundenverzeichnisse und Abschriften.
- Historische Schriften und Drucke F 951: *Liber copialis diplomatum Kaltenbornensium ab anno 1120 ... ad annum 1577*, 17./18. Jh.

Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv Rudolstadt (LA Thüringen – StA Rudolstadt).

- A VIII 6 d Nr. 1: Abschriften von Urkunden des Klosters Walkenried, Mitte 17. Jh.

Archivio Segreto Vaticano

- Reg. Vat. 2: *Registra Vaticana* Nr. 2.
- Reg. Vat. 7: *Registra Vaticana* Nr. 7.

DIE QUELLEN

Österreichische Nationalbibliothek Wien (ÖNB Wien)

- Cod. 398 Han: Codex Udalrici Bambergensis, 12. Jh.
- Cod. 8904 Han: Peter Lambeck, *Diplomata et documenta litteraria ad historiam Hamburgensem et Bremensem collecta*, 17. Jh.

Stiftsbibliothek Zwettl (Stiftsbibl Zwettl)

- Cod. 283: Codex Udalrici Bambergensis, 12. Jh.

Quellenwerke und Literaturverzeichnis

- AA SS Februarii I: Acta Sanctorum, Quotquot toto orbe coluntur ... ex Latinis et Graecis, aliarum gentium monumentis collegerunt ac digesserunt ... et variis observationibus illustrarunt Joannes Bollandus, Godefridus Henschenius, ... Februarus, ... T. 1, Antwerpen 1658; 2. Aufl. Antwerpen 1684; 3. Auflage Venedig 1735.
- AA SS Julii V: Acta Sanctorum Julii ex Latinis et Graecis, aliarum gentium monumentis ... collecta, digesta, commentariisque et observationibus illustrata a Joanne Bapt. Sollerio, Joanne Pinio, Guilielmo Cupero, Petro Boschio, T. 5, Antwerpen 1727.
- AA SS Octobris IX: Acta Sanctorum Octobris ex Latinis et Graecis, aliarum gentium antiquis monumentis ... collecta, digesta commentariisque et observationibus illustrata, hg. von Josephus Vanhecke, Benj. Bossue, Victor de Buck, Ed. Carpentier, T. 9, Brüssel 1858.
- Adam von Bremen, Kirchengeschichte: Adam von Bremen, Hamburgische Kirchengeschichte, 3. Aufl., hg. von Bernhard Schmeidler (Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum ex Monumentis Germaniae Historicis separatim editi. Magistri Adam Bremensis gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum, editio tertia), Hannover, Leipzig 1917.
- Althoff, Heinrich der Löwe in Konflikten: Gerd Althoff, Heinrich der Löwe in Konflikten. Zur Technik der Friedensvermittlung im 12. Jahrhundert, in: Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125-1235, Katalog der Ausstellung Braunschweig 1995, Bd. 2, hg. von Jochen Luckhardt u. Franz Niehoff, München 1995, S. 123-129.
- Analecta iuris pontificii XX: Analecta iuris pontificii, Bd. 20, Paris 1881.
- Annales ecclesiastici XIV: Annales ecclesiastici, T. 14, hg. von Cesare Baronio u. Antoine Pagi, Lucca 1743.
- Arndt/Tangl, Schrifttafeln III: Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie, hg. von Wilhelm Arndt, 3. erw. Aufl., besorgt von Michael Tangl, Berlin 1903.
- Arnkiel, Cimbrische Heyden-Bekehrung. Troels Arnkiel, Cimbrische Heyden-Bekehrung. Wie unsere Vorfahren Cimbrischer Nation, die Sachsen, Guten, Wenden und Fresen und die von denselben herstamende mitternächtige Völcker durch das heil. Evangelium sind bekehret, T. 4, Hamburg 1702.
- Aus 1200 Jahren: Aus 1200 Jahren. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv zeigt seine Schätze. Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs zur Eröffnung seines Neubaus im Jahre 1979, 3. ergänzte Aufl. Neustadt a. d. Aisch 1986.

- Bachmann, Kloster Heeslingen-Zeven: Elfriede Bachmann, Das Kloster Heeslingen-Zeven. Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte (Einzelschriften des Stader Geschichts- und Heimatvereins 20), Stade 1966.
- Bachmann, Legaten: Johannes Bachmann, Die päpstlichen Legaten in Deutschland und Skandinavien (1125-1159), Berlin 1913; Nachdruck Vaduz 1965.
- Backhaus, Geschichtsfälschungen: Johannes Backhaus, Die Corveyer Geschichtsfälschungen des 17. und 18. Jahrhunderts, in: Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung, hg. von Friedrich Philippi (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 10,2), Münster 1906, S. 1-48.
- Baring, Descriptio II: Daniel Eberhard Baring, Descriptio Salæ principatus Calenbergici locorumque adiacentium oder Beschreibung der Saala im Amt Lauenstein des Braunschweig-Lüneb. Fürstenthums Calenberg und aller in dieselbe fließenden Quellen und Bäche imgleichen an dieser Saale gelegenen und grenzenden Graf- und Herrschaften, Städte, Flecken, Dörfer, Wälder, Berge etc., Bd. 2, Lemgo 1744.
- Becher, Otto von Northeim: Matthias Becher, Otto von Northeim, Graf von Northeim, in: Neue Deutsch Biographie 19, Berlin 1999, S. 671.
- Behrends, Diplomatarium: Diplomatarium monasterii sancti Liudgeri prope Helmstede 1-3, hg. von Peter Wilhelm Behrends, in: Neue Mittheilungen aus dem Gebiet der historisch-antiquarischen Forschungen des Thüringisch-sächsischen Vereins 2, 1836, H. 3/4, S. 450-503; 3, 1837, H. 3, S. 73-90; 4, 1839, H. 2, S. 65-92.
- Behr-Negendank, Urkunden V: Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechts Behr, Bd. 5: Nachträge von 1138 bis 1446, hg. von Ulrich Graf Behr-Negendank, Berlin 1894.
- Below, Entstehung: Georg von Below, Die Entstehung des ausschliesslichen Wahlrechts der Domkapitel, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland (Historische Studien 1), Leipzig 1883.
- Bertram, Bischöfe: Adolf Bertram, Die Bischöfe von Hildesheim: ein Beitrag zur Kenntnis der Denkmäler und Geschichte des Bisthums Hildesheim, Hildesheim 1896.
- Beulertz, Verbot: Stefan Beulertz, Das Verbot der Laieninvestitur im Investiturstreit (Monumenta Germaniae historica. Studien und Texte 2), Hannover 1991.
- Beumann, Auctoritas: Helmut Beumann, Die Auctoritas des Papstes und der Apostelfürsten in Urkunden der Bischöfe von Halberstadt. Vom Wandel des bischöflichen Amtsverständnisses in der späten Salierzeit, in: Die Salier und das Reich, Bd. 2: Die Reichskirche in der Salierzeit, hg. von Stefan Weinfurter unter Mitarbeit von Frank Martin Siefert, Sigmaringen 1991, S. 333-353.
- Beumann, Schisma: Helmut Beumann, Das päpstliche Schisma von 1130, Lothar III. und die Metropolitanrechte von Magdeburg und Hamburg-Bremen in Polen und Dänemark, in: Deutsche Ostsiedlung im Osten 8, Köln, Wien 1971, S. 20-43; Nachdruck in: Helmut Beumann, Wissenschaft vom Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze, Köln, Wien 1972, S. 479-500.
- Boetticher/Vogtherr, Handreichungen: Manfred von Boetticher/Thomas Vogtherr,

- Handreichungen für die Einarbeitung von Urkundenbüchern im Rahmen der Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 81, 2009, S. 425-436.
- Bogumil, Bistum Halberstadt: Karlotto Bogumil, Das Bistum Halberstadt im 12. Jahrhundert. Studien zur Reichs- und Reformpolitik des Bischofs Reinhard und zum Wirken der Augustiner-Chorherren (Mitteldeutsche Forschungen 69), Köln 1972.
- Böhmer, Observationes: Georg Ludwig Böhmer, Observationes iuris canonici, Göttingen 1766.
- Böhmer-Baaken/Schmidt, Regesta imperii: J. F. Böhmer, Regesta imperii, IV. Lothar III. und ältere Staufer, 4. Abteilung, Papstregesten 1124-1198, T. 4: 1181-1198, 1. u. 2. Lieferung 1181-1185, bearb. von Katrin Baaken u. Ulrich Schmidt, Köln, Weimar, Wien 2003-2006.
- Böhmer-Frech, Regesta imperii: J. F. Böhmer, Regesta imperii, III. Salisches Haus 1024-1125, 5. Abteilung, Papstregesten 1025-1058, 1. u. 2. Lieferung: 1024-1058, bearb. von Karl Augustin Frech, Köln, Weimar, Wien 2006-2011.
- Böhmer-Graff, Regesta imperii: J. F. Böhmer, Regesta imperii, II. Sächsisches Zeit, 5. Abteilung: Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich II.: 1002-1024, neu bearb. von Theodor Graff, Köln 1971.
- Böhmer-Herbers, Regesta imperii I u. II: J. F. Böhmer, Regesta imperii, I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751-918 (987), Bd. 4: Papstregesten 800-911, T. 2: 844-872, Lieferung 1 u. 2: 844-867, bearb. von Klaus Herbers, Wien, Köln, Weimar 1999-2012.
- Böhmer-Opll/Mayr, Regesta imperii: J. F. Böhmer, Regesta imperii, IV. Lothar III. und ältere Staufer 1125-1197, 2. Abteilung: Die Regesten des Kaiserreichs unter Friedrich I. (1152 (1122)-1190, 1. Lieferung: 1152 (1122)-1158, bearb. von Ferdinand Opll u. Hubert Mayr, Wien, Köln, Graz 1980.
- Böhmer-Petke, Regesta imperii: J. F. Böhmer, Regesta imperii, IV. Lothar III. und ältere Staufer 1125-1197, 1. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Lothar III. und Konrad III., T. 1: Lothar III. 1125 (1075)-1137, bearb. von Wolfgang Petke, Köln, Weimar, Wien 1994.
- Böhmer-Schmidt, Regesta imperii (Clemens III.): J. F. Böhmer, Regesta imperii, IV. Lothar III. und ältere Staufer, 4. Abteilung, Papstregesten 1124-1198, T. 4: 1181-1198, Lieferung 4: 1187-1191, Clemens III., bearb. von Ulrich Schmidt, Köln, Weimar, Wien 2014.
- Böhmer-Schmidt, Regesta imperii (Urban III. und Gregor VIII): J. F. Böhmer, Regesta imperii, IV. Lothar III. und ältere Staufer, 4. Abteilung, Papstregesten 1124-1198, T. 4: 1181-1198, Lieferung 3: 1185-1187, Urban III. und Gregor VIII., bearb. von Ulrich Schmidt, Köln, Weimar, Wien 2012.
- Böhmer-Zielinski, Regesta imperii II: J. F. Böhmer, Regesta imperii, I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751-918 (926/62), Bd. 3: Regesten des Regnum Italiae und der Burgundischen regna, T. 2: Das regnum Italiae in der Zeit der

- Thronkämpfe und Reichsteilungen 888 (850)-926, bearb. von Herbert Zielinski, Köln, Weimar, Wien 1998.
- Böhmer-Zielinski, *Regesta imperii III*: J. F. Böhmer, *Regesta imperii, I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751-918 (926/62)*, Bd. 3: *Regesten des Regnum Italiae und der Burgundischen regna, T. 3: Das regnum Italiae vom Regierungsantritt Hugos von Vienne bis zur Kaiserkrönung Ottos des Großen (926-962)*, bearb. von Herbert Zielinski, Köln, Weimar, Wien 2006.
- Böhmer-Zimmermann, *Regesta imperii*: J. F. Böhmer, *Regesta imperii, II. Sächsische Zeit, 5. Abteilung, Papstregesten 911-1024*, bearb. von Harald Zimmermann, Wien, Köln, Graz 1969.
- Borchert, *Herzog Otto von Northeim*: Sabine Borchert, *Herzog Otto von Northeim (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 227)*, Hannover 2005.
- Boshof, *Traditio romana*: Egon Boshof, *Traditio romana und Papstschutz im 9. Jahrhundert*, in: *Rechtsgeschichtlich-diplomatische Studien zu frühmittelalterlichen Papsturkunden. Untersuchungen zur vorcluniazensischen libertas*, hg. von Egon Boshof und Heinz Wolter (*Studien und Vorarbeiten zur Germania Pontificia*), Köln, Wien 1976, S. 1-100.
- Brackmann, *Forschungen*: Albert Brackmann, *Die neuesten Forschungen zur älteren Hamburger Geschichte*, in: *Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte* 24, 1921, S. 61-85.
- Brackmann, *Niederrheinische Urkunden*: Albert Brackmann, *Niederrheinische Urkunden des 12. Jahrhunderts*, in: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 82, 1907, S. 119-131.
- Brackmann, *Papsturkunden des Nordens*: Albert Brackmann, *Papsturkunden des Nordens, Nord- und Mittel-Deutschlands. Zweiter Bericht der Wedekindschen Preisstiftung für Deutsche Geschichte*, in: *Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse*, 1904, S. 94-138.
- Brackmann, *Papsturkunden*: *Papsturkunden*, bearb. von Albert Brackmann (*Urkunden und Siegel in Nachbildungen für den akademischen Gebrauch herausgegeben von G. Seeliger 2*), Leipzig, Berlin 1914.
- Brackmann, *Rezension Curschman*: Albert Brackmann, *Rezension von Fritz Curschmann, Die älteren Papsturkunden des Erzbistums Hamburg*, in: *Göttingische Gelehrte Anzeigen* 173, 1911, S. 501-509.
- Braunschweigische Anzeigen 3*: *Braunschweigische Anzeigen 3*, Braunschweig 1748.
- Bremisches UB I*: *Bremisches Urkundenbuch*, Bd. 1, hg. von Diedrich Rudolf Ehmck u. Wilhelm von Bippin, Bremen 1873.
- Brenneke, *Klosterherrschaft I*: Adolf Brenneke, *Vor- und nachreformatorische Klosterherrschaft und die Geschichte der Kirchenreformation im Fürstentum Calenberg-Göttingen (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Bremen 12: Geschichte des Hannoverschen Klosterfonds 1)*, 1. Halbband, Hannover 1928.